Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 14 (1947)
Heft: 11-12

Artikel: Zur Genealogie der Schultheissen von Randenburg
Autor: Bugmann, Alfons
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-698158

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

riées, fol. 68 verso, du 30 juin 1633; Survivance de la Mère Suzanne Marie de Riants de Villerey, Lyon, 1924, p. 127.

[9]) Archives du Rhône: Notaires, Bégule, 3 E 281.

[10]) E. Vial, *Les Receveurs ou Trésoriers de la Ville de Lyon*, dans la Revue d'Histoire de Lyon, 1909, p. 394.

[11]) G. Guigne, *Les Papiers des Dévôts de Lyon.* Lyon, 1922, p. 67.

[12]) Archives du Rhône: Malte, 48 H 2793, p. 31; 48 H 2794, p. 1.

[13]) Archives du Rhône: Notaires, Terrasson, 3 E 7957 et 7959.

[14]) Archives de la ville de Lyon: BB 203, fol. 216.

[15]) Archives du Rhône: Notaires, Terrasson, 3 E 7964, des 1er et 16 décembre 1635; Titres des familles non inventoriés (1650).

[16]) Testaments ci-dessus de son frère Vincent.

[17]) Collin, *Vie de la vénérable servante de Dieu Marie Lumague, veuve de M. Pollalion.* Paris, 1744.

[18]) Archives du Rhône: Notaires, Floris Dumont, 3 E 4591.

[19]) Idem, 3 E 4595.

[20]) *Survivance de la Mère ... de Riants,* p. 113.

[21]) Archives du Rhône: Malte, 48 H 2790, p. 5.

[22]) Notes de Joseph Pointet, au Musée de Gadagne, 9432-9433.

[23]) Voir Archives héraldiques suisses, 1918. Lettre testimoniale pour Louis et Vincent Vertemate, du 13 juillet 1640.

Zur Genealogie der Schultheissen von Randenburg

Von Alfons Bugmann, Zürich

Im Verlaufe einer Teiluntersuchung über das Kloster Wettingen stiess ich auf einige Urkunden, die zur Genealogie der Linie der Schultheissen von Randenburg einige Aufklärung bringen.

In J. J. Rüeger, Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen, Bd. II, S. 928, Anmerkung 4, wird vermutet, dass Eglof von Randenburg, der mit Elsbeth von Goldenberg verheiratet war und 1412 einen Sohn Georg erhielt, der Sohn Egbrechts und der Enkel von Friedrich oder der Sohn von Egbrechts Bruder Burkhard sei. Die gleiche Ansicht vertritt Johannes Meyer in seinem Werk Unoth, Bd. I, S. 419. In einem Separatauszug zu J. J. Rüegers Chronik der Stammtafel der Randenburg[1]) wird die Vermutung ausgedrückt, dass dieser Eglof wahrscheinlich mit Egbrecht identisch und Elsbeth von Goldenberg dessen zweite Gemahlin sei, während im Ba-

dischen Geschlechterbuch, Bd. III, S. 331, letztere Vermutung angezweifelt wird.

Aus Wetting'schen Urkunden und aus dem «Archiv des hochlöblichen Gotteshaus Wettingen», gedruckt zu Wettingen 1694, lassen sich diese Unklarheiten beseitigen.

Am 30. Juli 1344 verkaufte in Basel der Freie Robin zu Steinbrunnen seine Güter samt Kirchensatz zu Würenlos an den Ritter Hartmann von Küssnacht für 120 florentinische Gulden[2]). Hartmann von Küssnacht starb ohne männliche Nachkommen und sein Besitz wurde unter seine beiden Töchter Margaretha, seit 1329 mit Johann von Kienberg verehelicht, und Elisabeth, Gattin des Egbrecht von Randenburg, aufgeteilt[3]). Unter anderem erbte Elisabeth die Güter und den Kirchensatz zu Würenlos (Gemeinde im aargauischen Limmattal), die dann bei ihrem Tode an ihren Gemahl Egbrecht übergingen. Am 14. April 1393 übergab derselbe diesen Besitz pfandweise an seine ihm vor Jahresfrist angetraute zweite Gemahlin Elsbeth von Goldenberg für die ihm durch dieselbe zugeführte Morgengabe von 1200 Gulden[4]). Elsbeth von Goldenberg war die Tochter des Rudolf von Goldenberg und dessen Ehefrau Klara von Rorschach, welche 1387 schon als Witwe lebte[5]).

Am 29. August 1421 tauschten Eglof von Randenburg und seine Gattin Elsbeth, geborene von Goldenberg, mit Zustimmung ihres Sohnes Georg und Burkhard, des Bruders von Eglof, Besitz und Kirchensatz zu Würenlos gegen zwei Höfe zu Seen (Winterthur) und 1150 rheinische Gulden an das Gotteshaus Wettingen[6]), welcher Tausch noch im gleichen Jahre durch den Offizial von Konstanz öffentlich bezeugt wurde[7]). Schon einen Monat nach dem Tauschgeschäft zu Winterthur quittierten Egli, Elisabetha, seine, Frau, deren Sohn Geri und Burkhard von Randenburg den Erhalt des Tauschgeldes[8]).

Damit ist eindeutig erwiesen, dass Egbrecht, Egbert, Eglof und Egli von Randenburg ein und dieselbe Person sind, nämlich Egbrecht von Randenburg, Sohn des Friedrich von Randenburg und dessen Ehefrau Anna von Homburg, und dass Elsbeth von Goldenberg seine ihm im Jahre 1392 angetraute zweite Gattin war.

Zudem wird durch diese Wettinger Urkunden beleglich bezeugt,

dass sowohl Egbrecht wie auch dessen älterer Bruder Burkhard am 23. September 1421 noch lebten.

Auf der Stammtafel wäre also nachzutragen:

Friedrich von Randenburg
∞ Anna von Homburg

Burkhard — Klara

Egbrecht (= Eglof, Egli)
∞ a) Elisabeth von Küssnacht,
Tochter Hartmanns

∞ b) 1392 Elsbeth von Goldenberg,
Tochter des Rudolf von Goldenberg
und der Klara von Goldenberg
geb. von Rorschach

14. April 1393:
Pfandweise Uebergabe des Kirchensatzes
und der Güter zu Würenlos an die Ehefrau

29. August 1421:
Abtausch der Güter und des
Kirchensatzes zu Würenlos durch das
Zisterzienserkloster Wettingen

23. September 1421:
Quittung über Bezahlung
der in der Tauschurkunde zusätzlich
ausbedungenen Summe durch die Abtei

---

[1]) Staatsarchiv Zürich, C, Schaffhausen, 65, Nr. 6.

[2]) Staatsarchiv Aarau, Wett. Urk. Nr. 443 und 444; Druck im «Archiv des Gotteshaus Wettingen», 1694, S. 449.

[3]) Hist. Biogr. Lexikon der Schweiz, Bd. IV, S. 559.

[4]) Staatsarchiv Aarau, Wett. Urk. Nr. 738; Druck im «Archiv des Gotteshaus Wettingen», S. 451 ff. «... und verjach da derselb Egbrecht von Randenburg als er die jetzgenannt fro Elsbethen von Randenburg sin husfrowen ze der E genommen hatte und ouch die obgenent fro Clara von Goldenberg sin swiger erberlich siner husstür usgericht und versorgt hette an Barschaft und an gelegnen gütern ...»

[5]) Oberbadisches Geschlechterbuch Bd. I, S. 454; «Archiv des Gotteshaus Wettingen», S. 451 ff. «... der from und veste Egbrecht von Randenburg sesshaft zu Staufen an einem teil und die from und erber fro Clara von Goldenberg geborn von Rorschach in namen und an statt fro Elsbethen von

Randenburg ir tochter dess jetzgenannten Egbrechts von Randenburg ehlicher husfrowen statt in irem namen an den andern teil...»

[6]) Staatsarchiv Aarau, Wett. Urk. Nr. 936; Druck im «Archiv des Gotteshaus Wettingen», S. 452 ff. — Das «Archiv des Gotteshaus Wettingen» hat ein falsches Datum, nämlich das Jahr 1425.

[7]) «Archiv des Gotteshaus Wettingen», S. 454 ff.

[8]) Staatsarchiv Aarau, Wett. Urk. Nr. 937; Druck im «Archiv des Gotteshaus Wettingen», S. 455 ff. Datum der Urkunde: 23. September 1421.

Die Kisselbach

Von W. R. Staehelin, Coppet

Wappen: In blau und grünem, schrägrechts durch einen Bach geteiltem Schild, oben ein goldener Stern. Im Bach liegen drei natürliche Kieselsteine. Helmzier: Nackter Arm, einen natürlichen Kieselstein emporhaltend. Helmdecke: blau und weiss.

1 *Johann Heinrich Kisselbach,* Sohn des Nikolaus Kisselbach und dessen Gattin Maria Moery, * 1600 zu Lochenhausen im Chur-Mainzischen Rheingau. Erst Barfüssermönch, dann Feldprediger. «Weilen er dadurch mehr Freyheit auch in Lesung der Heil. Schrift bekommen», trat er aus dem Franziskaner-Orden aus und kam nach Basel, wo er sich 1635 zum protestantischen Glauben bekannte. Der Augustiner Andreas Nikolaus Pantus von Regensburg folgte 1639 seinem Beispiel, ebenso 1645 der Mailänder Klostergeistliche Karl Hieronymus Carcanus. Johann Heinrich Kisselbach wurde Magister der Philosophie, Praeceptor am Gymnasium, 1657 Professor der Physik, 1658 Praepositus des Oberen Collegiums und starb 1673. Sein wappengeschmücktes Epitaph hat sich am Aeussern der Pfarrkirche St. Martin erhalten, war aber 1929 derart verwittert, dass von seiner Verbringung in das Kircheninnere leider nicht mehr die Rede sein konnte. Er vermählte sich 1638 mit Catharina Schlichter. Dieser glücklichen Ehe entsprossen sechs Kinder:

11 *Balthasar Kisselbach,* * 1638, 1660 med. Dr., sehr tüchtiger Arzt, 1665 an seines Vaters Stelle Praepositus des Oberen Collegiums, † 1686, oo 1665 Anna Maria Gürtler, * 1629, † 1691. Sein einziges Töchterlein war: